

Paibacher Zeitung.



Administrationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ... Die Paibacher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich ist vorgestern um halb 9 Uhr vormittags sanft in dem Herrn entschlafen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem kaiserlichen Hofe, Fabriks- und Gutsbesitzer Eduard Musil den Adelstand mit dem Ehrentitel «Edler» und dem Prädicate «Mollenbruck» allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Trauerfall im Kaiserhause.

Ein Ereignis von erschütternder Tragik hat unser Kaiserhaus betroffen: Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Herr Erzherzog Heinrich ist vorgestern früh seinen Leiden erlegen, und nur um wenige Stunden ist seine geliebte Gattin, die Freiin v. Waideck, vorgegangen in den Tod. Wäre im schlichten Bürgerstande eine Katastrophe eingetreten wie diese, welche innerhalb weniger Tage das zum treuen und innigen Lebensbunde geeinte Ehepaar von der Erde genommen, ein glückliches Mädchen zur einsam trauernden Wittwe gemacht hat, kein Auge bliebe thränenleer, kein Menschenherz ungerührt, so weit die Trauerkunde dringt; das Hinscheiden des noch im Tode vereinten hohen Paares aber wird die weitesten Kreise, wird die Bevölkerung der Monarchie auf das tiefste ergreifen. Niemand wird sich der mächtigen Wirkung dieses Ereignisses entziehen, niemand wird unberührt bleiben von dem tragischen Gewalt dieses zweifachen Trauerfalles in unserem Kaiserhause.

Zu einem Feste der Freude waren Erzherzog Heinrich mit seiner Gemahlin und seiner in holdster Schönheit erblühenden Tochter aus ihrem trauten Heim in die Residenz gekommen: im herzoglichen Saale sah man die erzherzogliche Familie mit den glücklichen Mitgliedern der Festgesellschaft; das Fest der Freude sollte für sie zur Katastrophe werden. Fern der häuslichen Stätte, die sich das hohe Paar in Bozen geschaffen, fern der Stätte des Glückes, das ihnen vom gemeinsamen Lebenspfad abgeschlossen. Wer erwartete sich nicht der Umstände, unter denen der Bund der Herzen geschlossen und am Altare besiegelt wurde! Der Prinz des Kaiserhauses und das einfache Bürger-

mädchen, die aufstrebende Künstlerin! Wohl waren solche, nur dem Drange des liebenden Herzens entsprungene Bündnisse schon dagewesen im Hause Habsburg; die Poesie und die Volkstradition hat sie verherrlicht, und in der grünen Steiermark, dort, wo auch Erzherzog Heinrich seine edle Braut gefunden, hatte vor ihm ein anderer erlauchter Erzherzog, Johann von Oesterreich, ein stilles, erhebendes Familienleben begründet, dem die Sympathien aller Bevölkerungsklassen geweiht waren. Unter schweren Opfern, ohne Rücksicht auf das volle Maß der Entfugung und Selbstverleugnung, welches für ihn der Bund mit der bürgerlichen Frau mit sich brachte, hat Erzherzog Heinrich das heilige Versprechen eingelöst, das er der erkorenen Braut gegeben. Er hatte sie seiner würdig befunden und hob sie empor zu seiner Gemahlin.

Und durch die reiche Fülle ihrer Frauentugenden, durch die Reinheit und Güte ihres Herzens, durch ihr musterhaftes, den erlauchten Gemahl beglückendes Walten als Hausfrau, durch den Opfermuth, mit welchem sie auf glücklich beschrittener Lebensbahn innehielt und in ihre Ehe trat, obwohl ihr hoher Bräutigam des äußeren Glanzes seiner Stellung und seines Ranges entkleidet war, gewann sie allmählich die bewundernde Achtung und Verehrung aller, auch jener, welche den Ehebund nicht mit freudiger Zustimmung begrüßen konnten. Das Familienleben im erzherzoglichen Hause bot das herrlichste Bild des reinsten, ungetrübtsten Eheglückes; inniger gestalteten sich auch die Beziehungen zum Allerhöchsten Hofe, und wie die Gräfin Meran wurde die Freiin von Waideck ein gerngesehener Gast in Wien. Im Wiederbesitze seiner Würden und äußeren Ehren, ein glücklicher Gatte und Vater, der erwählten Gemahlin treu und vereint noch im Tode, ist nun Erzherzog Heinrich dahingegangen.

Ein rührender Herzensroman hat damit seinen Abschluss gefunden, und — wie mächtig erschütternd auch derselbe wirken mag — des mild versöhnenden Zuges entbehrt er nicht. Sie, deren höchstes Erdenglück ihre Vereinigung zum unlöslichen Bunde war, gehen gemeinsam in die kühle Gruft; ihnen bedeutet der Tod nicht Abschied und Trauer, ihnen sind die Thränen des Trennungschmerzes erspart; umschlungen mit dem unlöslichen Bande der Liebe, gehen sie gleichzeitig ein in jene ferne, unbekante Welt. Die Thränen innigen Mitgeföhles gelten nur dem einzigen Sprößling dieses Liebes- und Ehebundes, der holden Tochter, welche in den letzten Tagen in heroischer Aufopferung an dem Sterbebette von Vater und Mutter als unermüdete Pflegerin geweiht hat, welcher in wenigen Stunden die

über alles geliebten Eltern entrisen worden sind. Sie bleibt in zärtlich sorgender Obhut zurück, und all die reichen Sympathien, welche den Dahingegangenen geweiht waren, wenden sich der einzigen Erbin ihrer Tugenden, ihrer edlen Herzeigenschaften zu. Ganz Oesterreich durchdringt die doppelte Todeskunde; ganz Oesterreich betrauert mit den erlauchten Mitgliedern des Kaiserhauses, mit der trostlosen Tochter das edle Paar, das dahingegangen ist, treu und glücklich vereint noch im Tode.

Erzherzog Heinrich, geb. 9. Mai 1828 in Mailand, ist der jüngste Sohn des 1853 verstorbenen Erzherzogs Rainer, Vicelkönigs des lombardisch-venetianischen Königreiches, aus dessen Ehe mit Maria Elisabeth, Prinzessin von Savoyen-Carignan. Er war mehrere Jahre Oberst bei dem 3. Infanterieregiment Erzherzog Karl, später bei dem 14. Infanterieregiment Großherzog von Hessen. 1856 wurde er Inhaber des 62. Infanterieregiments, dann Generalmajor und Brigadier beim 3. Armecorps. Am 13. August 1863 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, war er als solcher bis Ende April 1866 als Truppencommandant in Graz stationiert. An dem italienischen Kriege von 1866 theilte er sich mit Auszeichnung. In Anerkennung seines tapferen Benehmens in der Schlacht bei Custoza wurde ihm das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration verliehen. Später befehligte der Erzherzog bis 1868 die 4. Armee-Division in Brünn. Bald nach seiner Vermählung, am 16. Februar 1868, wurde ihm die Quittierung seiner Charge als Feldmarschall-Lieutenant bewilligt, und da die Quittierung ohne Beibehalt des Militärcharakters erfolgte, war hiemit auch der Verzicht auf die Stelle eines Inhabers des 62. Infanterieregiments verbunden. Im Jänner 1875 wurde ihm indes wieder eine Inhaberstelle, diesmal beim 51. Infanterieregiment, verliehen, nachdem er auch wieder als Feldmarschall-Lieutenant in die Armee eingetreten war.

Baronin Waideck war am 29. November 1842 geboren und hat somit eben ihr 49. Lebensjahr erreicht. Am 4. Februar 1868 reichte das damals im 26. Lebensjahre stehende Fräulein Leopoldine Hofmann (zur Zeit als Erzherzog Heinrich in Graz in Garnison war, eine gefeierte Sängerin des dortigen Theaters) Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Heinrich die Hand. Die Vermählung wurde in Bozen vollzogen. Se. Majestät der Kaiser hat die Gemahlin Allerhöchsthochselbstes Vaters am 5. November 1872 in den österreichischen Adelsstand und am 25. Jänner 1878 zur Freiin v. Waideck erhoben.

Feuilleton.

Better Barbichot.

Nach dem Französischen von Michel Tivars.
Als Herr und Frau Malenpied, Rentiers in Barbichot, den Brief erhielten, in welchem Better Barbichot ihnen sein Eintreffen ankündigte, sahen sie sich bestürzt an. Unmöglich, um den Better Barbichot herumkommen. Mehrere Jahre hinter einander war Malenpied bei ihm zur Eröffnung der Jagd gewesen; er war mit offenen Armen empfangen worden. Die Malenpieds konnten es sich nicht ersparen, ihm seine Gastfreundschaft zu erwidern. Ein Dachziegel, der ihnen auf den Kopf fiel.
Nicht als ob die Malenpieds etwa auch nur im geringsten geizig gewesen wären! Der Ausgabenzuwachs, den der Besuch des Better Barbichot ihnen verursachen würde, kümmerte sie wenig. Aber sie waren zartbesaitete Leute, welche etwas auf ihre Behaglichkeit hielten und denen ein kleiner Gegenstand, der von der Stelle gerückt wurde, ein Staubkorn, das auf ein Möbel fiel, Ohnmachtsanfälle verursachte.
Madame Malenpied besonders schauderte bei dem Gedanken, dass das liebe kleine Intérieur, das sie so liebte, so sauber, so blitzblank erhielt, dem Better Barbichot verfallen sollte, einem großen normännischen Riesenkerl, der immer hochroth im Gesichte war, der kein ohne Wasser trank, mit überlauter Stimme sprach

und als Jäger ohne Furcht und Tadel stets Leder-gamaschen trug. Sie sah bereits die schmutzigen Stiefel des Nimrods auf allen Fauteuils ausgestreckt. . . . Doch nein und nochmals nein: es war unmöglich, Barbichot abzuweisen.

«Félicie,» sagte sie zu ihrem Stubenmädchen, «Sie werden überall die Möbelüberzüge auflegen!» Und sie fügte hinzu, indem sie ihren Satten mit einem herzzerreißenden Seufzer anblickte: «Wenn er nicht etwa seine Hunde mitbringt — gerechter Gott im Himmel!»

Barbichot brachte seine Hunde nicht mit. Er benahm sich in höchst convenabler Weise. Sein einziges Unrecht war, daß er sich verpflichtet glaubte, Félicie freundschaftlich in die Wangen zu kneipen, als sie ihm die Thür öffnete.

Sieht man von dieser kleinen Vertraulichkeit ab, die weiter keine Folgen hatte, so war er wirklich vollkommen. Er zerquetschte Malenpied nur einen Finger, als er ihm gar zu herzlich die Hand drückte; er umarmte die Cousine, ohne ihre Frisur über Gebür in Unordnung zu bringen, und seine großen eisenschlagenen Stiefel blieben am Teppich nur einmal hängen, nur ein einzigesmal!

Da er wußte, daß das Malenpied'sche Ehepaar sehr empfindlich in Bezug auf die äußeren Formen war, hatte er geschworen, sich inacht zu nehmen, und er nahm sich inacht. Er trieb das Zartgefühl sogar so weit, daß er ausgieng, ein Versteck für seine Pfeife zu suchen — eine wunderbar angerauchte Pfeife, dessen

aus der Tasche seines Sommerrodes hervorragender Stiel die Augen der Hausherrin hätte verletzen können. Er entdeckte auf dem Piano ein kleines Kästchen und bettete darin heimlich «Virginie» (der Rosenname, den er seiner Pfeife gegeben). Es ist freilich wahr, daß dieses Kästchen nichts anderes war, als eine Handschuh-Schatulle aus wohlriechendem Holz; aber zur Entlastung des Better Barbichot muß hinzugefügt werden, daß Barbichot sich in vollständiger Unkenntnis dieses besondern Umstandes befand.

Kurzum, Madame Malenpied wandte sich der Ansicht zu, daß der erste «Choc» nicht so schrecklich gewesen sei, als sie vermutet hatte; allerdings war sie weit davon entfernt, auch nur zu ahnen, welchen Ort «Virginie» sich zu ihrem Wohnsitz auserwählt hatte.

Man setzte sich zu Tisch. Barbichot that dem Essen alle Ehre an, trank noch besser und bekundete die tiefste Verachtung für die Wasserflasche. Dieser Flüssigkeitsbehälter bot ihm sogar Gelegenheit, ein geistreiches Wort von einer geradezu antiken Delicatesse anzubringen. «Sie trinken das Zeug da, Cousine?» sagte er, als er bemerkte, daß Madame Malenpied sich Wasser einschenkte. «Sie sind also ein Frosch?»

Trotz des dröhnenden Gelächters, mit dem er seinen Scherz würzte, hatte dieses Epitheton «Frosch» in seiner Anwendung auf die gestrenge und tugendsame Persönlichkeit, welche Madame Malenpied ausmachte, nichts besonders Schmeichelhaftes. Aber Barbichot meinte es nicht böse; und Madame Malenpied hatte

Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Im Palais des Erzherzogs Rainer wurde heute vormittags mit der Aufbahrung der Frau Baronin Waideck begonnen, jedoch unterbrochen, als die Nachricht von dem Ableben ihres erlauchten Gatten kam. Der Sarg ist geschlossen und wird erst zur gemeinsamen Aufbahrung des hohen Paares in der erzherzoglichen Kapelle im Tracte hinter dem Hauptpalais geöffnet werden. Nach den noch folgenden Bestimmungen des Ceremoniells wird die Leiche des Herrn Erzherzogs Heinrich heute nachts nach dem Palais Rainer gebracht. Auch dieser Sarg bleibt bis zur Conservierung geschlossen. Mittwoch dürfte die Einbalsamierung folgen. Beide Leichname werden in der erzherzoglichen Kapelle still eingeseget. Die sterbliche Hülle der Baronin Waideck wird direct, die Leiche Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Heinrich nach der Haupteinsehung in der Hof- und Stadtparrkirche zu St. Augustin nach Bozen gebracht, wo mit Allerhöchster Genehmigung des Kaisers das hohe Paar in der erzherzoglichen Familiengruft beigelegt wird.

Für die endgiltige Festsetzung des Ceremoniells wird das Eintreffen der Testamente aus Bozen erwartet, welche etwa Bestimmungen über das Begräbnis enthalten können. Wie wir erfahren, haben beide Verbliebene Testamente hinterlassen, die vom selben Tage datiert sein sollen. Nach dem Bekanntwerden des Ablebens des Erzherzogs Heinrich begaben sich die Erzherzoge Wilhelm und Ernst sofort zu Erzherzog Rainer. Erzherzog Sigismund, der telegraphisch verständigt wurde, wird heute aus Gmünd hier eintreffen. Viele Mitglieder des Kaiserhauses fanden sich vormittags im erzherzoglichen Palais auf der Wieden ein.

Die schmerzgebeugte junge Baronesse Waideck weilt bei der Erzherzogin Marie und wird, wie verlautet, in Hinkunft im Hause ihres Oheims des Erzherzogs Rainer verbleiben.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Die österreichische Delegation hält heute ihre nächste Plenarsitzung, und morgen dürfte dieselbe ihre meritorischen Arbeiten beendigen. Der Schluss der Delegations-Session soll zu Ende der Woche erfolgen.

(Wiener Stadtrath.) In der vorgestrigen Sitzung des Wiener Stadtrathes brachte der Bürgermeister den innigsten Antheil der Stadt Wien an dem Trauerfalle im Kaiserhause zum Ausdruck. Der Bürgermeister verfügte ferner, dass wegen des Trauerfalles die für den 4. December vorbereitete Mozart-Feier unterlassen werde.

(Die ungarische Delegation) nahm gestern den Antrag, die tiefste Theilnahme anlässlich des Trauerfalles in der Herrscherfamilie protokollarisch auszudrücken an und begann sodann die Berathung des Heeresordinariums. Delegierter Bröthy legte einen Beschlusssantrag vor, wornach das Budget mit der Weisung an den Ausschuss zurückzuweisen sei, einvernehmlich mit dem Reichs-Kriegsministerium die Streichung oder Herabsetzung mehrerer Posten des Ordinariums und Extra-Ordinariums vorzunehmen.

(Der österreichische Reichsrath) setzt die Budgetberathung fort, so lange die Delegationen tagen, langsamer, aber mit dem Wochenschlusse hoffentlich so rasch, dass das angestrebte Ziel erreicht und der Staatsvoranschlag vor Neujahr fertiggestellt sein wird.

den guten Geschmack, zu thun, als ob sie nichts gehört hätte.

Endlich endete das Diner ohne einen anderen widrigen Zufall, als einen leichten Verstoß gegen die gute Sitte von Seiten Barbichots, welcher die beklagenswerte Gewohnheit hatte, die abgenagten Knochen unter den Tisch zu schleudern. Beim ersten Knochen hustete Madame Malenpied; beim zweiten suchte sie zusammen; beim dritten schellte sie und forderte Felicie auf, diese Bruchstücke aufzuheben. Barbichot entschuldigte sich in höchster Verwirrung.

«Das geht über meine Kraft,» sagte er. «Zu Hause auf dem Gutshofe bin ich so sehr daran gewöhnt, die Knochen den Hunden vorzuwerfen.» — «Wir haben hier keine Hunde,» bemerkte kurz und trocken Madame Malenpied, welche den «Frosch» noch nicht verdaut hatte. Der Better wurde hierauf so kleinlaut, dass Malenpied alle Mühe der Welt aufwandte, um die Heiterkeit wieder in sein Antlitz zurückzubringen.

Madame Malenpied ihrerseits, welche die übergroße Schärfe ihrer Erwiderung bedauerte, stürzte sich in alle Unkosten der Liebenswürdigkeit. Mit einem Worte: der Gemahl und die Gemahlin zeigten sich so beflissen, so zuvorkommend, dass der Zwischenfall mit den Knochen unter dem Tische in Vergessenheit gerieth. Ja, als man nach dem Essen in den Salon gegangen war, um dort den Kaffee zu trinken, verstieg Madame Malenpied sich sogar zu dem unerhörten Grade der Günst, dass sie dem Better vorschlug, ihm ein wenig Muskat zu machen. «Wie Sie wollen, Cou-

Nach den Weihnachtsferien tritt der Reichsrath wieder zur Berathung der Handelsverträge zusammen, um im Februar auszuruhen und den Landtagen Zeit zu ihren Geschäften zu geben. Im März wird er die Steuerreform als Regierungsvorlage erhalten.

(Aus Südtirol.) Wie aus Trient telegraphiert wird, hat eine vom Präsidenten des national-liberalen Wahlcomités, Advocaten Dr. Dordi, einberufene zahlreich besuchte Wählerversammlung die Wiederwahl der bisherigen nationalen Landtags-Abgeordneten und die Fortsetzung der Abstinenz beschlossen. — Dieser Beschluss der National-Liberalen war zu erwarten, hat aber keine weitreichende Bedeutung, weil allem Anscheine nach die conservativen Italiener bei der Abstinenz nicht mitthun werden.

(Der ungarische Unterrichtsminister) bereitet ein Gesetz vor, durch welches den Volksschullehrern ein Gehaltsminimum von 300 fl. in der Weise gesichert werden soll, dass eventuell der Staat den bis zum Gehaltsminimum fehlenden Betrag zahlen wird. Dies wird keine geringe Belastung des Staates sein. Es gibt nämlich in Ungarn, zumeist an confessionellen Schulen, 5260 Schullehrer, deren Einkommen unter 300 fl. beträgt, so dass der Staat, um ihnen das Gehaltsminimum zu gewähren, jährlich 603 000 fl. zuschießen muss. Außerdem sollen auch die Quinquennial-Zulagen eingeführt werden, und da wird der Staat im fünften Jahre nach dem Insklebtreten des Gesetzes, wie «Bester Hirslap» mittheilt, weitere 200.000 fl. zahlen müssen.

(Die occupierten Provinzen.) Das «Fremdenblatt» reproduciert einen im Belgrader «Objekt» enthaltenen Aufruf zu der am 17. (29.) November stattgehabten Versammlung des Vereines der Bosnier und Hercegoviner, in welcher Versammlung die Vereinsstatuten durchberathen und Ausschussmitglieder gewählt werden sollten. Es heißt in dem Aufrufe, dass alle Bosnier und Hercegoviner ohne Religionsunterschied, die für die Idee der Vereinigung dieser Provinzen einzutreten bereit sind, eingeladen seien. Das «Fremdenblatt» knüpft die Frage daran, ob diese Publication in den Spalten eines anerkannten Organes der Regierung und der Regierungspartei in Belgrad als eine freundschaftliche, correcte Sache betrachtet werde, so unschädlich sie auch an und für sich sein möge.

(Aus der italienischen Kammer.) Die italienische Kammer hat über Vorschlag Rubini's beschlossen, die Interpellationen Bovio's Cavallotti's und anderer Abgeordneten, welche die innere Kirchenpolitik betreffen, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu stellen. Rubini beantwortete hierauf die Interpellation Malmenti betreffs Verfügung der österreichischen Behörden, durch die den Paketbooten auf dem Gardasee, welche Bergnügungsfahrten unternehmen, verboten wurde, die österreichischen Häfen anzulaufen. Der Ministerpräsident erinnerte daran, dass eine analoge Interpellation schon im Jahre 1889 in der Kammer eingebracht wurde. Die Regierung hatte damals die Meinung und habe sie auch heute noch, dass es sich hierbei um eine innere Angelegenheit handle. Der Ministerpräsident fügte bei, er glaube, dass die Maßregel nur eine provisorische sei. Am Schlusse der Sitzung wurde angekündigt, dass die Interpellation Cavallotti betreffs der Erklärungen des Grafen Kalnohy auf die Aeußerungen des Delegierten Zallinger zugleich mit den anderen Interpellationen über die innere und die äußere Politik beantwortet werden soll.

sine... Wenn ich einschlafte, wirst du mich aufwecken, Better Malenpied!...

Trotz dieser, jeder Ermunterung baren Antwort setzte sich Madame Malenpied ans Piano. Als sie die Kerzen zu beiden Seiten des Instrumentes anzündete, schnüffelte sie in der Luft nach der Richtung des Räucherens, welches auf dem Deckel des Pianos stand. «Was für ein eigenthümlicher Geruch!» — «Ich weiß, was das ist, Cousine,» sagte Barbichot gelassen, «das ist, Virginie!»

Man stellte sich das Entsetzen der Cousine vor, als sie sah, wie der Better aus ihren parfümierten Handschuhen einen schrecklichen, kohlschwarzen «Nasenwärmer» hervorzog. Aber Madame Malenpied war jetzt voll Resignation bereit, alle Höllenstrafen zu erdulden. Sie erhob die Augen zum Himmel wie eine den wilden Thieren zugeworfene Märtyrerin. Und als sie des Ausdrucks von Bedauern gewahr wurde, mit dem Barbichot «Virginie» in seine Tasche steckte, seufzte sie melancholisch: «O, Sie können auch rauchen.» — «Wahrhaftig? Das geniert Sie nicht?» schrie Barbichot, strahlend vor Seligkeit.

Und während Madame Malenpied auf den kleinen Tisch eine Flasche Chartreuse niederstellte, senkte sich Barbichot tief in seinen Fauteuil, stopfte mit viel Methode seine Pfeife, zündete sie an und begann, stillen Glückes voll, fürchterliche Rauchwolken aus ihr herauszuziehen, während er die gute Cousine segnete, die ihm zu rauchen gestattete, sich dabei aber feierlich schwur, sein Benehmen auf das strengste zu überwachen, um nicht wieder eine Ungehörigkeit gleich der beim Mittagessen zu begehen.

(Im deutschen Reichstage) bemerkte Güne, die Aufrechthaltung der Bälle liege im Interesse des Reiches, das diese Einnahmen nöthig habe, die Herabsetzung derselben werde keine Preisermäßigung herbeiführen, und die Handelsverträge bedeuten nicht einen Bruch mit der Schutzzollpolitik. Koscielski tabelte die Germanisierungsbestrebungen gegen die Polen, die ein Zeichen von Schwäche seien. Caprivi widersprach dem Vorwurfe der wirtschaftlichen Vernachlässigung der Provinz Posen. Diese Provinz verdanke alles dem Hause Hohenzollern. Richter warf den Ministern die Veröffentlichung der kaiserlichen Erlässe ohne Gegenzeichnung vor und vertheidigte die Verächtigung der Börse.

(Fremde in Frankreich.) Die mit dem Gesetzentwurfe inbetreff der in Frankreich sich aufhaltenden Fremden betraute Kammercommission hat den Text des Entwurfes dahin festgestellt, dass alle Fremden, die nach Frankreich kommen, um hier, zeitweilig oder für die Dauer, ein Gewerbe auszuüben, binnen acht Tagen beim Gemeindebeamten sich darüber zu erklären haben werden, wo sie ihren festen Wohnsitz aufzuschlagen gedenken.

(Aufstand in China.) Das Bureau Reuters meldet aus Peking vom Gestrigen: An der Nordseite der großen Mauer sind zwei Revolten ausgebrochen. Die Ernster ist der Aufstand im Districte Takau. Die europäischen Missionen wurden geplündert und 300 Christen grausam getödtet. Der Generalgouverneur entsandte mehrere tausend Mann gegen die Rebellen. Die Missionäre haben Tsunhoa verlassen.

(Der Nothstand in Russland.) Die Petersburger «Börsenzeitung» meldet gerüchtweise, dass in einigen von der Missernte heimgesuchten Gegenden behufs Sicherstellung der Volksernährung die im Privatbesitze befindlichen Getreidevorräthe, insoweit sie den Jahresverbrauch der einzelnen Familien übersteigen, von der Krone angekauft werden sollen.

(Zur Situation.) Das «Journal de Saint-Petersbourg» constatirt die Wiederaufnahme der ministeriellen Thätigkeit des Herrn von Giers und erklärt, der Besuch des Ministers in Italien, Paris und Deutschland dürfte ergeben, dass die Lage eine klarere geworden, von jeglichem Missverständnisse befreit, und dass neue Bürgschaften wechselseitigen Vertrauens auf die überall gewünschte Erhaltung des Friedens gewonnen wurden.

(In der griechischen Kammer) scheinen die Anhänger Trikapis' die Wiederaufnahme der gegen das Cabinet Trikapis erhobenen und in der letzten Session vertagten Anklage. Die Kammer hat die Debatte über diesen Antrag begonnen.

(Die Unruhen in Brasilien) scheinen noch längere Zeit fortbauern zu wollen, wenn überhaupt die gegenwärtigen Zustände als Uebergang zu einem Stadium der Ruhe geeignet sind. Es verlautet, die Insurgenten in Rio Grande seien absolut nicht geneigt, die Revolution einzustellen.

(Egypten.) Wie der Correspondent der «Daily News» in Kairo depefchirt, sammeln sich ungeachtet aller gegentheiligen Meldungen in der Provinz Dongola die Derwische aufs neue zusammen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Döschan zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

Anstatt also, wie er es gewöhnt war, mit großem Lärm um sich herumzuspucken, that er das in einer sehr distinguirten Weise, ohne Geräusch, höflich, wie man in der vornehmen Welt spuckt, mitten auf das gewichste Parket rechts von seinem Fauteuil. Malenpied sagte kein Wort, sondern schob nur in discreter Weise einen Spucknapf zu Barbichot hin — einen allerliebsten Spucknapf aus lackiertem Mahagoni mit vernickelter Innenseite.

Der Better hatte diese Operation nicht beachtet, aber als er sich vorsichtig zu seinem Fauteuil heranslehnte, um von neuem auszuspudden, und zu seiner Rechten das unbekannt Utenfil bemerkte, wendete er sich ab und spuckte nach links aus.

Malenpied schob den Spucknapf nach links, Barbichot spuckte nach rechts; er stellte ihn wieder auf die rechte Seite, Barbichot spuckte nach links. Dieses kleine Chaffé-Croisje dauerte einige Minuten. Während dieser Zeit zirpte Madame Malenpied am Piano:

Röselin fein
Und Grünsblümlein
Der Frühling zieht ein...

In diesem Augenblicke fand Barbichot zum zehntenmale den Spucknapf vor seiner Nase. Jetzt hatte er es aber endlich satt! Er nahm die Pfeife aus dem Munde und brach ungeduldig in die lauten Worte aus, welche die Sängerin dröhnend unterbrach:

«Teufel noch eins, Better! Nimm doch das kleine Möbel da fort!... Ich werde am Ende noch wirklich hineinspudden, so sehr ich mich auch inacht nehme!»

(Erzherzog Heinrich und Gemahlin) Man berichtet uns unterm Vorgefrigen aus Wien: Ein kleiner Saal im Tracte hinter dem Hauptpalais des kaiserlichen Erzherzogs Rainer wurde heute als Trauergemach für die einfache provisorische Aufbahrung der Leichen des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin, der Freiin von Waideck, adaptiert. Das Gemach stellt ein Kasten dar, an dessen hinterer Wand neben einander zwei gleichartig ausgestattete Katafalken stehen. Beide Paraden werden von Lichtern in zwei Reihen Girandols besetzt. Am Fußende des Trauergemaches befinden sich zwei Gemälde mit Crucifix, Weihwasserkrügel und Weibel. Der Kopf der Freiin von Waideck wurde schon nachmittags auf das Paradedbett gehoben. Die ersten Kränze, welche im Laufe der Trauer niedergelegt wurden, sind von der Kronprinzessin Marie (aus Rosen, Immortellen und weißen Prachtblüten) und vom Erzherzog Rainer und der Erzherzogin Marie (aus Rosen und Weissen) gewidmet worden. Die Widmungszeilen des letzteren Kränzes lauten: »Für die treuer Anhänglichkeit und tiefer Trauer.« Die Leiche der Freiin von Waideck wurde am Morgen der Beerdigung des Erzherzogs Heinrich aufgebahrt, lag auf dem Tischgemel ein Kranz, dessen Bänder die Inschrift trugen: »Firma und Eduard von Waideck.« In treuer Erinnerung.« In der Zahl der Kränze im Trauergemache befinden sich Spenden von Obersthofmeistern des Erzherzogs Rainer, des FML. Freiherrn de Baug, und des Obersten von Kopal. Eine Kränze vom heil. Vincenz von Paul verrichtet an den Leichen die Gebete. Die Leiche der Freiin von Waideck wird morgen, jene ihres Gemahls übermorgen einbalsamirt, worauf die Prachtaufbahrung in der erzherzoglichen Kapelle erfolgen wird.

(Zusammenstoß mit einem Walfisch.) In 800 Meilen östlich von Sandy Hook fand am 28. v. M. eine Collision zwischen dem auf der Fahrt von New York nach New York begriffenen Dampfer »Ethiopia« und einem großen Walfisch statt. Es war 10³/₄ Uhr vorüber, als der auf der großen Commandobrücke befindliche Capitän Wilson plötzlich in nächster Entfernung vom Schiff einen Walfisch austauschen sah. Der Dampfer sauste mit einer Geschwindigkeit von 16 englischen Meilen in der Stunde durch die Fluten und lief, ehe sich die Officiere noch von ihrem Erstaunen erholt hatten, mit voller Wucht gegen den Riesenfisch, scheinbar über denselben hinwegfahrend. Die See färbte sich sofort blutigroth, und bald darauf erschien auch der Cadaver des Walfisches an der Oberfläche des Wassers. Während des Zusammenstoßes erzitterte der Dampfer in allen seinen Theilen, und die Passagiere brach eine Panik aus, welche sich erst nach bald legte, als der Capitän die Ursache des Stoßes erklärte.

(Oesterreichischer Thierärztetag.) Vom Vereine der Thierärzte in Oesterreich veranstaltete zweite allgemeine oesterreichische Thierärztetag im Jänner 1892 in Wien stattfinden. Vorläufig wurden nachfolgende Referate angemeldet: Stellungnahme gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, betreffend die Abgrenzung der Thierheilpraxis und die Ausbildung eines thierärztlichen Personales niedriger Kategorie. Ueber die Bedeutung des thierärztlichen Unterrichtswesens. Ueber die Thierärztliche Unterrichtsreform. Ueber die Thierärztliche Unterrichtsreform. Ueber die Thierärztliche Unterrichtsreform. Ueber die Thierärztliche Unterrichtsreform. Ueber die Thierärztliche Unterrichtsreform.

(Unruhen in Argentinien.) Der Correspondent des »New York Herald« in Buenos-Ayres meldet: Das Verhalten verschiedener Gouverneure der inneren

Staaten bei den am letzten Sonntag vorgenommenen Wahlen hat eine große Aufregung verursacht. Aus mehreren Städten werden Conflicte zwischen den Truppen und den Bürgern gemeldet. Das ganze Feuerwehrcorps soll durch Besetzung für die beabsichtigte Revolte gegen die Regierung gewonnen sein. In Sanct Louis fanden wegen der Verfolgung von Civilbeamten seitens des Gouverneurs ernste Unruhen statt.

(Weizenproduction der Welt.) Die heutige Weizenproduction der Welt wird vom »Evening Corn Trade List« nach neuesten officiellen Daten, oder wo solche fehlen, wie in der Türkei, Syrien und Persien, nach verlässlichen Privaterhebungen zusammengestellt, und es zeigt sich, daß der enorme Ueberschuß der amerikanischen Ernte den Ausfall der anderen Länder so weit überwiegt, daß sich schließlich die Gesamtproduction noch um 16 Millionen Hektoliter größer als im Jahre 1890 und um 22 Millionen Hektoliter größer als im Jahre 1889 herausstellt. Nachdem aber der Consum in gleichem Maße zugenommen und die Roggenernte ein großes Deficit ergeben hat, ist die Situation keineswegs eine erquickliche.

(Der kroatische Unterrichtsches.) Der in Agram neu ernannte Cultus- und Unterrichtsches Dr. Jsidor Kršnjavi hat, obwohl er Doctor der Philosophie, königlicher Professor der Kunstgeschichte an der Agramer Universität, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Ritter des Franz-Joseph-Ordens etc. war, auf Anrathen maßgebender Personen sich anfangs seines vierzigsten Lebensjahres juridischen Studien gewidmet und heute am 1. Mai in Graz das juridische Doctorat erlangt.

(Zugefrorene Bucht.) Aus Vladivostok, 30. November, wird telegraphirt: Infolge des Zufrierens der Bucht ist die Schifffahrt eingestellt worden. Der Dampfer »Romulus«, der mit Schienen aus Rußland kam, hat das Ziel seiner Fahrt nicht erreicht und wird in Nagasaki seine Ladung löschen müssen. Durch das Ausbleiben der Schienen dürfte die Fertigstellung der Ussuri-Eisenbahn eine Verzögerung erleiden.

(Ein verbranntes Schiff.) Laut einer aus Valparaiso am 28. v. M. in London eingelaufenen Depesche ist das größte amerikanische Segelschiff, der 3054 Tonnen haltende große »Kappahannock«, auf der Reise von Liverpool nach San Francisco gänzlich verbrannt. Die Mannschaft ist gerettet.

(Selbstmorde.) Die Uhren-Großhändler Baermann und Cohn in Berlin haben sich in ihrem Geschäftslocale erschossen. Das Motiv soll der Verlust von 100.000 Mark sein, welcher sie infolge des Bankbruchs bei Friedländer und Sommerfeld getroffen.

(Kindliche Logik.) »Kinder, das sieht ja in Eurer Stube wieder entsetzlich unsauber aus. Bedenkt doch: Reinlichkeit ist das halbe Leben.« — »Ach, Mama, da wollen wir's lieber so lassen und ganz leben.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kalbacher Gemeinderath.

* Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Kalbach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff zunächst der Vorsitzende, Bürgermeister Grasselli, das Wort. Morgen werden es 42 Jahre sein, begann der Vorsitzende, seit unser gütiger Monarch Kaiser Franz Josef den Thron bestiegen; uns allen ist noch in lebhafter Erinnerung, in welcher

erhebender Weise vor zwei Jahren das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät gefeiert wurde durch Acte der Humanität, die noch spätem Geschlechtern zum Segen gereichen werden. Heute ist uns die Erinnerung an diesen freudigen Tag durch einen Trauerfall in der allgeliebten Herrscherfamilie, durch den Tod des Herrn Erzherzogs Heinrich, vergällt. Wie alle Nationen des zweiten Reiches, so erfüllt auch die Bewohner unserer Landeshauptstadt inniges Mitgefühl, und der Herr Bürgermeister ist überzeugt, daß er nur einem Wunsche des Gemeinderathes entgegenkommt, wenn er sich die Ermächtigung erbittet, im Wege des k. k. Landespräsidiums namens des Gemeinderathes Sr. Majestät das tiefste Beileid auszudrücken zu dürfen. Der Gemeinderath, welcher die Rede des Herrn Bürgermeisters stehend angehört hatte, gab hiezu unter Bravo-Rufen seine Zustimmung.

Sobann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Herren Gastwirt und Hausbesitzer Francot und Hausbesitzer und Messner bei St. Peter Benedek, welchen der Gemeinderath jüngst das Bürgerrecht in Kalbach verliehen hatte, leisteten die Angelobung der Bürgerpflichten, worauf ihnen das bezügliche Bürgerdiplom eingehändigt wurde. Zu Mitgliedern des k. k. Stadtschulrathes für die nächste sechsjährige Periode wurden aus der Mitte des Gemeinderathes gewählt die Herren Advocat Dr. Tavčar und Notar Gogola, welche die auf sie gefallene Wahl annehmen zu wollen erklärten. Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis berichtete hierauf über das Gesuch des patriotischen Landeshilfsvereines für Krain um Ueberlassung des städtischen Nothspitales im Kriegsfalle. Der Landeshilfsverein hat sich verpflichtet, im Kriegsfalle 410 Reconvallescenten in seine Objsorge zu übernehmen. Da jedoch die von der krainischen Sparcasse dem Vereine zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten oberen Räumlichkeiten der alten Schießstätte zur Unterbringung einer so großen Anzahl von Reconvallescenten wohl kaum ausreichen dürften, ersucht der patriotische Landeshilfsverein, die Stadtgemeinde möge ihm für obgenannte Zweck: das städtische Nothspital überlassen. Der Gemeinderath beschloß über Antrag des Referenten, dem Gesuche bebingungsweise, b. h. für den Fall, als in Kalbach zur fraglichen Zeit keine Epidemie herrschen und die Stadtgemeinde das Nothspital selbst nicht benötigten sollte, Folge zu geben.

Gemeinderath Jagar referierte namens der Polizeisection über das Gesuch des städtischen Wasenmeisters um Feststellung von Taxen für solche Hunde, welche eingekauft und mit Bewilligung des Stadtmagistrates den Eigenthümern rückgestellt werden. Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Kunc, Dr. Starč, Valentinič und Belkovich betheiligten, wurden folgende Anträge des Referenten angenommen: a) Von jedem im Laufe des Monats März mit einer alten Marke eingekauften und nach vorheriger Bewilligung des Magistrats binnen 48 Stunden ausgelösten Hunde hat dessen Eigenthümer dem Wasenmeister eine Loskauftaxe von 1 fl. zu entrichten. b) Von einem Hunde aber, welcher in der Zeit vom 1. April bis Ende December mit einer alten oder ohne Marke eingekauft wird, hat dessen Eigenthümer dem Wasenmeister eine Loskauftaxe von 2 fl. zu entrichten. Selbstverständlich ist auch in diesem zweiten Falle die vorherige Bewilligung des Stadtmagistrates erforderlich. c) Der Stadtmagistrat wird aufgefordert, diese polizeiliche Verfügung dem Publicum in entsprechender Weise bekannt zu machen.

Gemeinderath Dr. Majoran referierte über den selbständigen Antrag des Gemeinderathes Klein über die

mit allerlei Gewögel heim, das er wie lebend aufzustellen verstand. Dann blieb er wieder tagelang im Hause, und da hörte man oft gar schöne Musik aus demselben. Aber wenn ein Sturm im Anzuge war, da mußte er hinaus in den Kampf der brausenden Wogen.

Ein alter Matrose, Vico, bediente ihn. Er sprach nur italienisch, aber antwortete auf die Fragen der Nachbarn nie. Wenn die sciroccogepeitschte Hochflut schäumend über die Pettini — eine lange Klippenkette — hinstürzte, wenn der Donner grollte und der Sturmwind heulte, da suchte er mit Vico die Gefahr des wüthigen Meeres auf und fuhr hinaus in Sturm und Wogengebraus.

Jetzt pflegte er in seiner Barchetta allein auf der See herumzukreuzen — und heute hat ihn das Schicksal ereilt. Das war also herzlich wenig, was man von dem Fremdling mußte.

Der Arzt und dessen Begleiter, den wir Theodor nennen wollen, kehrten nun zur Gesellschaft zurück, um mit derselben, da sich indes der Himmel aufgeheitert hatte, die Reise fortzusetzen. . .

Bierzehn Tage später finden wir Theodor auf dem Wege nach Walfi, wohin er von Ragusa ritt, um den fremden Einstiedler zu besuchen. Wilde Oleander- und Carobenhäute grünt an dem Fesenhänge, Myrten und Rosmarin, Salbei und Raute schmückten die Felsenrizen, und hie und da glühte eine verspätete feuerrothe Blüte des Granat-

apfels auf den Weg herüber, der, nur einige Meter über dem Meeresstrande, allen Krümmungen desselben folgend, nordwestlich hinzieht. Theodor erfreute die schöne Natur, das blaue Meer, die grünen Inseln und die leichten weißen Wölken, die, im Morgenschimmer erglänzend, wie schneeige Möven über den tiefblauen Himmel hinglitten.

Aber doch beschäftigte sich sein Geist mit dem Fremden dort auf der Klippe, die aus dem Olivnhaine hervorschaute. Er wußte selbst nicht, warum er immer wieder denselben gedenken mußte. Er war aus dem Norden gekommen und betrieb geologische Studien; heute aber wollte er dem Fremden Gesellschaft leisten.

Bald stand er im wohlgepflegten Garten und verlangte vom alten Diener Einlaß zum Herrn. »Was er denn von ihm wollte?« — »Er wolle ihm die Zeit kürzen!«

Vico trat in die Stube, kam aber sofort mit der Meldung zurück, daß sein Herr ihn einzutreten läte, was den alten Diener höchlich wunderte; denn bis jetzt sah er ihn nie mit einem Fremden — außer mit dem Arzte — verkehren.

Theodor trat ein, nannte seinen Namen, erklärte als Grund seines Kommens die Theilnahme an seinem neuen Unfall — und der Kranke streckte ihm dankbar die Hand entgegen.

»Schön, daß Sie kommen. Ich habe ja noch dem Arzte, der mir beigestanden ist, Dank abzustatten, was wohl durch Sie am besten geschehen kann.«

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturmvogel.

Erzählung aus Dalmatien.

(Fortsetzung.)

Er erfuhr nur Spärliches. Woher jener gekommen, er sei, was ihn hier zurückhalte, wußte niemand. Warum er einsam in dem Häuschen hoch auf der Klippenufer lebte, konnten sie sich nicht erklären; alle verehrten ihn wie ein geheimnißvolles Wesen, alle pflegten ihm gerne, wenn er es nur verlangte, denn er pflegte jeden Dienst gut zu besorgen.

Nur in einem waren sie ihm nicht gern zu Diensten: in seinem wilden Verlangen, im ärgsten Sturme das Meer hinauszufahren. Und da hatte er, um sie unabhängig zu sein, das Rudern und Segeln gelernt. Ein Räthsel war anfangs allen, woher der große Mann — denn er war von kräftigem Körperwuchs — das Weib bezöge, dessen er immer mehr als genug bedurfte. Doch dieses Nachgrübeln gaben sie als nutzlos auf und nahmen die Dinge, wie sie waren. Sechs Jahre waren bereits ins Land gezogen, seit eines Morgens in Walfi aufgetaucht war und sich unbekümmert um die neugierigen Nachbarn — sich häuslich niedergelassen hatte. Aus Ragusa ließ er sich allerlei Möbelstücke, darunter auch ein für die Einrichtung ganz merkwürdiges längliches Stück (es war ein Flügel) bringen. Das Haus wurde verschönet, ein Garten richtete die Umgebung desselben ein. Er durchstreifte die Berge und Felsen und brachte Pflanzen mit, er zog mit dem Gewehre aus und kehrte

Regelung des Holzverkaufes in Laibach. Der vom Herrn Klein vorgelegte Entwurf stellt principiell fest, dass sämtliches Holz, welches zu Markte gebracht wird, unter Intervention eines Magistratsorganes gemessen werden müsse, dass schönes vom schlechten Holz geschieden sein müsse und die Holzstücke zu 1 Meter oder 0.5 Meter lang sein müssen. Der Referent sprach sich aus mehrfachen Gründen gegen die Annahme des fraglichen Entwurfes aus. Das Messen sei selbst unter Intervention eines Magistratsorganes unverlässlich, die Sortierung des Holzes eine vegetarische Maßregel für den Verkäufer, und die Folge wäre wahrscheinlich, dass zu wenig Holz zu Markte gebracht werden würde. Eine solche Anordnung könnte aber auch für den Käufer nachtheilig werden, da der Vorlauf dadurch in Schwang gebracht und daher naturgemäß das Holz vertheuert werden würde. Außerdem hätte ja auch die Gebühr für das Messen der Käufer zu tragen. Nachdem noch Gemeinderath Belkovich sich dagegen ausgesprochen, wurde der Antrag des Gemeinderathes Klein abgelehnt. [Schluss folgt.]

(Aus dem Reichsrathe.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gedachte Präsident Dr. Smolka des Ablebens des Erzherzogs Heinrich und Gemahlin, wodurch das Kaiserhaus in tiefe Trauer versetzt sei, die auch die Völker der Monarchie tief mitempfinden, weil sich die Verbliebenen wegen ihrer ausgezeichneten, hochschätzbaren Herzens- und Geistes Eigenschaften, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben. Unter allgemeiner lebhafter Zustimmung wurde das Präsidium ermächtigt, dem Kaiser das tiefgefühlte Beileid des Hauses zur Kenntnis zu bringen. — Die Jahresberichte der Staatsschulden-Controlcommission pro 1887, 1888 und 1889 wurden genehmigt. Der Ausschussbericht betreffs Ermächtigung der Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal wurde genehmigt und sodann die Specialdebatte des Budgets fortgesetzt. Der Finanzminister beantwortete die Interpellation der Abgeordneten Burgstaller und Genossen betreffs der Zollabfertigung in Triest und erklärte, dass trotz der Neuheit der Institution in Triest eigentliche Verkehrsstockungen nicht stattfanden und dass die früheren Hemmnisse durch Personalvermehrung beim Hauptzollamt in Triest bereits behoben seien. Die nächste Sitzung findet heute nachmittags statt.

(Die Leiche im Straßengraben.) Bekanntlich wurde am 21. September d. J. im Straßengraben nächst Kaltenbrunn die Leiche des Bauernburschen Josef Pleß aufgefunden. Es wurde constatirt, dass Pleß infolge von Gewaltthätigkeit gestorben, doch war der Thäter unbekannt. Erst nach einigen Tagen stellte sich der 21jährige Anstreicher Jakob Cerne aus Moste selbst dem Gerichte und gestand, den Pleß, dem er in Begleitung eines gewissen Kaltnefar nachts auf der Straße zwischen Moste und Kaltenbrunn begegnet war, zuerst mit der Faust geschlagen und ihm dann einige Messerstiche versetzt zu haben. Da Pleß bewegungslos liegen blieb, warf er ihn in den Straßengraben und entfernte sich. Der Angeklagte wurde zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, verurtheilt.

(Maul- und Klauenseuche.) Ueber den Stand der Maul- und Klauenseuche in den Nachbarländern berichtet man uns: Die Seuche herrscht gegenwärtig noch, und zwar in Kärnten in 5 Gemeinden des Bezirkes Hermagor, in 7 Gemeinden des Bezirkes Klagenfurt, in 10 Gemeinden des Bezirkes Spittal a. D., in 12 Gemeinden des Bezirkes St. Veit, in 5 Gemeinden des Bezirkes Völkermarkt und in 1 Gemeinde des Bezirkes Wolfsberg. In Steiermark in 7 Gemeinden des Bezirkes Bruck a. M., in 1 Gemeinde des Bezirkes Deutschlandsberg, in 2 Gemeinden des Bezirkes Feldbach, in 7 Gemeinden des Bezirkes Gröbming, in 2 Gemeinden des Bezirkes Hartberg, in 17 Gemeinden des Bezirkes Judenburg, in 4 Gemeinden des Bezirkes Liezen, in 1 Gemeinde des Bezirkes Murau, in 4 Gemeinden des Bezirkes Pettau, in 1 Gemeinde des Bezirkes Weiz und in 6 Gemeinden des Bezirkes Windischgraz. Im Küstentlande in den Gemeinden Mitterburg, Rovigno und Castellnuovo. In Krain in den Bezirken: Sissek, Jasla, Karlstadt Dugoselo, Agram, Stubica, Samobor, Kostajnica, Petrinja und Posavina des Comitatus Agram; Belovar, Sarežnica, Kriz und Kreuz des Comitatus Belovar; Birovitica, Slatina und Dolnji Ribnjak des Comitatus Birovitica; Bakrac, Novska, Požega, Neu-Gradiška und Daruvar des Comitatus Požega; Ogulin, Novi, Stuin und Bojnič des Comitatus Modrus-Fiume, Klanjec, Pregrada, Warasdin und Subreg des Comitatus Warasdin; Otočac und Kamenica des Comitatus Lika-Kerava und Trig des Strymmer Comitatus. — In Krain selbst herrscht die Seuche noch in Hrenowitz, Rošana, Ober-Urem, Poddraga, Sanct Michel, St. Veit, Slavina und Wippach des Adelsberger, Gottschee des Gottscheer, Brunndorf, Ober-Laibach, Račna, St. Georgen, Schleinitz und Zelimlje des Laibacher, Tschermoschnitz und Pöllandl des Rudolfswerter, Uransica des Steiner, Wöttling, Schweinberg, Suchor und Tanzberg des Tschernemberger Bezirkes.

(Deutsches Theater.) Wenn eine Posse die Bachmuskeln der Zuhörer in ausdauerndem Maße in

Bewegung setzt, erfüllt sie vollkommen ihren Zweck, denn wir verlangen von ihr weder Wahrscheinlichkeit noch Logik in der Handlung, am allerwenigsten Sentimentalität. Die hier gut bekannte Posse «Ihr Corporal» von Costa zählt zu den immer wieder gern gesehenen alten Bekannten, denn die lebhaften und zwerchfellererschütternden Vorgänge in derselben finden allezeit ihr dankbares Publicum. Wir können von der gestrigen Aufführung nur Gutes berichten, da die Inszenierung eine sorgfältige, die Darsteller rollenfest waren und ihre Partien in dem flotten, frischen Tempo abspielten, wie es der Charakter des Stückes verlangt. Den Haupterfolg verdankt die Posse in erster Linie der trefflichen Wiedergabe des Corporals «Jivan» durch Director Freund, sowie der gelungenen Charakterkomik des Gastes Herrn Benno Ernst, Oberregisseurs des neuen Volkstheaters in Rudolfshaus, dessen Couplets großen Anklang fanden. Fräulein Broschel spielte die rasche, resolute Corporalsfreundin mit glücklicher Charakterisierung; die Debutantin Frau Böchl-Lubin dürfte das Fach der komischen Alten ausfüllen. Die Vorstellung war gut besucht.

(Philharmonische Gesellschaft.) Zur Erinnerung an W. A. Mozarts hundertjährigen Sterbetag veranstaltet die philharmonische Gesellschaft in Laibach unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Zöhrer und Mitwirkung des Concertmeisters Herrn Gerstner sowie des Damen- und Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, letzterer verstärkt durch Mitglieder der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines, ihr erstes Mitglieder-Concert Freitag den 4. December im großen Saale der «Tonhalle». Anfang halb 8 Uhr abends. Sämmtliche Nummern des Programms sind W. A. Mozarts Werke. Programm: I. Abtheilung. 1.) Ouverture zur Oper «Die Zauberflöte», für Orchester. 2.) Violinconcert D-dur (Köchel Nr. 218) mit Orchesterbegleitung, gespielt von Herrn Hans Gerstner. (Cadenzen von F. David.) a) Allegro; b) Andante cantabile; c) Rondeau. 3.) Hymne: «Preis dir, Gottheit!» für gemischten Chor und Orchester. II. Abtheilung. Symphonie Es-dur (Köchel Nr. 543) für Orchester. a) Adagio und Allegro; b) Andante con moto; c) Menuetto; d) Allegro.

(Aus Abbazia.) Man berichtet von dort, dass endlich nach einem Gewitter der schon mehrere Tage andauernde Scirocco-Regen sein Ende erreicht hat und dem sommerlichen Wetter Platz machte. Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche bei gutem Wetter täglich in der Statina Lawn Tennis spielt, besuchte vorigen Freitag den Vortrag des populären Dichters P. R. Rosegger, welcher im Concertsaale des «Hotels Stephanie» stattfand. Nach dem Vortrage, welcher von zahlreichen illustren Gurgästen besucht war, ließ sich die hohe Dame Herrn Rosegger und dessen Tochter vorstellen, dankte dem Dichter für das Vergnügen und erwähnte, dass sie sich immer freue, ihn vortragen zu hören. In der künftigen Saison werden außer den bisherigen Unterhaltungen wöchentlich viermal Theater-Vorstellungen gegeben werden.

(Ein jugendlicher Bangfinger.) Beim hiesigen Landes- als Schwurgerichte hatte sich gestern der 16jährige Bäckerlehrling Anton Bezel aus Krainburg des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten. Bezel hatte im Monate August d. J. dem Besitzer Franz Novak in Jama aus versperrem Koffer ein auf 400 fl. lautendes Sparcassebuch und einen Barbetrag von etwa 30 fl., dem Joh. Gebasel in Moste und dem Jakob Dorjal in Jama ebenfalls kleinere Geldbeträge entwendet und für sich verbraucht, das Sparcassebuch aber versteckt, um bei nächster Gelegenheit den entfallenden Betrag in der krainischen Sparcasse zu beheben. Bezel, welcher des ihm zur Last gelegten Verbrechens vollkommen geständig ist, wurde zu 15 Monaten schweren Kerkers, mit einem Fasttage monatlich, verurtheilt.

(Rehwild in der Stadt.) Gestern morgens machte eine Rehgais unserer Stadt einen Besuch, der für das Thier allerdings verhängnisvoll geworden. Dasselbe kam, wahrscheinlich von irgend einem Hunde gejagt, aus der Gegend von Schischka zum Bahnkörper, folgte demselben, übersprang die Wienerstraße und befand sich nun auf einmal innerhalb der Umfriedung des Südbahnhofes. Vor der Conducteurkassirerin suchte das geängstigte Reh den Lattenzaun zu durchbrechen und klemmte sich dabei derart ein, dass es sich alsbald in voller Gefangenschaft befand. Da die Verletzungen des Thieres bedeutende waren, wurde es, nachdem der Jagdpächter von diesem seltenen Besuche Kenntnis erlangt hatte, «links-waidmännisch» erlegt.

(Aus Gills) wird gemeldet: Die Sparcasse der Stadtgemeinde hat das Walland'sche «Löwenwirt»-Anwesen um den Preis von 43.000 fl. angekauft; die Baugründe grenzen an das Sparcassegebäude und sollen verbaut werden. Weiters hat die Stadtgemeinde die ganze Hugenmoos'sche Realität nächst dem Bahnhofe angekauft und will die Fortsetzung der Ringstraße — parallel mit dem Weg zum Frachtenmagazin der Südbahn — baldigst durchführen und den Garten als Bauplatz für mehrere Wohnhäuser oder für das Gymnasium verwenden. Der Kaufpreis betrug 82.000 fl.

(Gemeindevahl in Unterloitsch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterloitsch wurden gewählt: Josef Petric von Cecca zum

Gemeindevorsteher, Franz Gerbadovnik von Fleckdorf, Josef Gostiza, Johann Fabjančič und Adolf Malej, letzterer k. k. Postmeister, sämtlich aus Unterloitsch, zu Gemeinderäthen.

(Schwurgerichts-Sitzungen.) Bei den Gerichtshöfen in Krain beginnen die Schwurgerichtssitzungen im nächsten Jahre an nachbenannten Tagen, und zwar beim Landesgerichte Laibach am 29. Februar, 30. Mai, 29. August und 28. November, beim Kreisgerichte Rudolfshaus am 15. Februar, 25. April, 1. August und 7. November.

(Hunde in öffentlichen Localen.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes kündigte Bürgermeister Grasselli für die nächste Zeit strengere Maßregeln gegen das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser an.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung». Wien, 1. December. Für das Leichenbegängnis des Herrn Erzherzogs Heinrich und der Frau Baronin Waldeck sind noch keine Dispositionen getroffen, da die Rückkehr der Commission erwartet wird, die sich gestern des Testamentes wegen nach Bozen begab. Erzherzog Heinrich ist in der Generals-Uniform aufgebahrt. Auf seinen Sarg legte die Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie den gleichen prachtvollen Kranz wie auf die Bahre der Baronin nieder.

Budapest, 1. December. Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des Sectionschefs der Abtheilung für Cultus und Unterricht bei der kroatisch-slavonischen Landesregierung Dr. Spevec zum Präsidenten der kroatisch-slavonischen Septemviraltafel und die Ernennung des Universitäts-Professors Dr. Fidor Kršnjavi zum Sectionschef der Abtheilung für Cultus und Unterricht bei der genannten Landesregierung.

Berlin, 1. December. Gegenüber dem Abg. Richter bemerkte Caprivi, er dachte nicht im entferntesten daran, seine Rede gegen seinen um das Reich hochverdienten Vorgänger zu richten. Er sprach nur, um zu beruhigen.

Paris, 1. December. Das französische Cabinet wies rücksichtlich der bedrohten Lage der Christen in China die diplomatischen Vertreter an, den Regierungen die dringende Nothwendigkeit eines einmüthigen Auftretens der Mächte in China nahezu legen.

Deutsches Theater.

Heute: «Pension Schöller», Posse in drei Acten von Karl Laufs. Zweites Gastspiel des Herrn Benno Ernst.

6. Verzeichnis

der bei dem k. k. Landespräsidium für die durch Hochwollte beschickigten Oberkriener eingegangenen Spenden; Bobis 3 fl., der Pfarrämter: Schwarzenberg 6 fl. 67 kr., St. Martin 40 kr., Fauchen 10 fl., Mannsburg 10 fl. 20 kr., St. Martin in Luchin 3 fl., Polmec 3 fl., St. Gregor 3 fl., Jitzi 4 fl. 50 kr., Zria 32 fl. 78 kr., ferner die Sammlung des Vereins «Mein Vaterland» in Krain: Herrschaft Seneberg 5 fl., Georg Volcic 1 fl., Helena Berčina 50 kr., Anton Tomc 1 fl. 50 kr., Franz Zibarsic 1 fl., sämtliche in Maribor: Franz Peče 2 fl., Thomas Mlešč 90 kr., sämtliche in Maribor: Johann Kandare in Dune 1 fl., Franz Jagar in Maribor 2 fl., Wilhelmine Gräfin Bichtenberg in Hallersheim 5 fl., Andreas Janežic 30 kr., Anton Jakrajzel 20 kr. und Maria Jantihar 20 kr., sämtlich in Berhnika; weiters sind unmittelbar bei der Bezirkshauptmannschaft Radmanusdorf, als vom Pfarramte Wocheiner-Festitz gesammelt, 14 fl. eingegangen.

Angelkommene Fremde.

Am 30. November. Hotel Stadt Wien. Böhel, Reis., und Reiter, Kfm., Wien. Kette, Ingenieur, und Vallis, Holzhändler, Oberlaibach. Povše, Dechant, Reifnitz. Hotel Clefant. Schlegelinger u. Ferner, Kfte.; Ernst, Schauspieler; Lustig u. Blau, Reis., Wien. — Bed, Paris. — Lončarevic, Rittmeister, f. Frau, Traunitz. — Wöwy, Hochingenieur. Ritter v. Stumer, k. u. l. Generalstabs-Major, Grag. — Dr. Zvanic, Priester, Triest. — Reimanic, Kaplan, Kostajnica. — Memirida Cagna, Kfm., Zengg. — Prevedar, Kfm., Agram. Hotel Südbahnhof. Ceiner, Maurer, Ubine. — Vater, Maurer, Bescutia. — Pfeifer f. Familie, Adelsberg. — Macovrat, Fabrikant, Wilsch. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Friedt, Passau. — Hanschel, k. u. l. Hauptmann, Gbrz. — Weiger, Steuerinspector, f. Frau, Gurkfeld.

Verstorbene.

Den 29. November. Andreas Berko, Tagelöhner, 73 J., Castellgasse 12, Altersschwäche. Den 30. November. Johann Jancar, Arbeiter, Sohn, 7 Mon., Hafnersteig 12, Gliederkrämpfe.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Stimmes	Barometerstand in Millimetern am 24. December
	7 U. Mg.	738.4	2.8	W. schwach	bewölkt	0-00
	12 U. N.	738.4	5.4	W. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	739.0	4.2	W. schwach	bewölkt	

Triibe. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.1°, um 2.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Course an der Wiener Börse vom 1. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien.

Novitäten des Büchermarktes.

List of new books for sale, including titles like 'Die römischen Feste', 'Culturgeschichte', and 'Die Charakterfehler des Kindes'.

„Die Ehre des Herzogthums Krain“ VALVASOR

Advertisement for Valvasor, mentioning it is still available and priced at 15 Gulden.

Antikatarrhalische Theer-Pastillen

Advertisement for cough lozenges, describing their benefits for respiratory ailments.



Advertisement for Apotheke Piccoli, located at Laibach, Wienerstrasse.

Edict.

Legal notice regarding a court case involving Julius Stare von Stein and Josef Bozenu.

Reassumierung zweiter exec. Feilbietung.

Notice regarding the re-auction of property in Laibach, scheduled for December 4th and 9th.

Der Pensions-Verein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich

Advertisement for the Pensioners' Association, founded in 1882, providing services for employees.

Sparcasse-Kundmachung.

Notice from the Sparcasse regarding the November 1891 report, showing 463,973 fl. 29 kr. deposited.

Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest.

Detailed shipping schedule for the Austro-Hungarian Lloyd, listing routes to India, Egypt, and the Levant.

Additional shipping information and notices regarding routes and schedules.

Legal notices and advertisements, including one for a 'Todeserklärung' (death certificate) and another for a 'Oklic' (order).

Advertisement for a furnished room (Monatzzimmer) available for rent starting December 15th.